

Goldene Regeln

UEL-Generalsekretär Nicolas Henckes gibt Tipps fürs erfolgreiche Netzwerken

Gutes Netzwerken kann man überall und zu jeder Zeit, sagt der Generalsekretär der Union des Entreprises. Nur müsse man sich dessen bewusst sein und sich dementsprechend verhalten.

Stets freundlich, offen, aufmerksam für die Sorgen anderer sein – das gehört zur Grundhaltung. Wer sich angenehm und nützlich zeigt, ist für andere wertvoll und etabliert gute Beziehung.

Respekt und Vertrauen

„Pflegen Sie ihre Kontakte“, lautet die erste Regel des UEL-Chefs. Zuerst müsse man das Vertrauen aufbauen. Oder bildhaft ausgedrückt: Um zu ernten, muss man zunächst säen und seinen Garten pflegen. „Wer lediglich einen kurzfristigen persönlichen Profit beabsichtigt, gilt schnell als Schwindler und -in. Zum erfolgreichen Networking gehören Respekt, Spaß und viel Geduld“, so Henckes.

Klare Zielvorstellung

Wo will man sich einbringen, was will man erreichen? Diese Fragen

soll man sich stellen, um sich nicht zu übernehmen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Die einen suchen nach potenziellen



Kontakte knüpfen und pflegen: Nicolas Henckes erklärt, worauf man achten soll. (FOTO: R. SCHANCK)

neuen Kunden und -innen oder Aufträgen, andere möchten über „good practices“ mit Gleichgesinnten austauschen. Demnach richtet man sich an verschiedene Netzwerke, über Berufs- oder Interessengruppen. Branchenspezifische Gruppen wie z. B. die Fédération des Femmes cheffes d'entreprises gehen gezielt auf die Herausforderungen für Unternehmerinnen ein. Zusätzlich kann es förderlich sein, verstärkt Kontakte über Kultur- und Sportveranstaltungen oder ein soziales Engagement zu knüpfen.

Nur Small-Talk – Fehlanzeige

„Bringen Sie sich aktiv ein“, sagt Nicolas Henckes. Ein bisschen plaudern könne zwar an sich ganz nett sein, für ein gutes Netzwerken gehöre aber mehr dazu. Networking müsse man auf lange Sicht betrachten, mit beiläufigen Gesprächen könne man nachhaltig kein tief greifendes Vertrauen aufbauen.

Sich gut organisieren

Netzwerke lassen sich nicht steif eine Stunde pro Woche ausbauen.

Vielmehr ist es ein kontinuierlicher Prozess, den man dank virtueller Medien recht gut pflegen kann. „Wann immer Sie etwas Zeit haben, wo immer sie sind, nutzen Sie freie Minuten in ihrem Tagesablauf, um sich in den sozialen Netzwerken einzubringen, einen Kommentar zu hinterlassen oder eine interessante Nachricht zu teilen“, rät Nicolas Henckes. Das lasse sich einfach gestalten – an der Bushaltestelle oder in der Warteschlange.

Kein Zwang

„Machen Sie nichts widerwillig. Fühlen Sie sich nicht gezwungen, etwas zu tun. Meistens sieht man Ihnen das an und der Schaden ist größer als der Nutzen“, so der UEL-Generalsekretär. Für eine „Win-win“-Situation müsse man ehrlich und authentisch sein. Ist man mit jemandem nicht einverstanden, solle man sich nicht scheuen, seine Meinung freundlich auszudrücken. Dasselbe gilt für unerwünschte Kontaktanfragen. Diese sollte man freundlich ablehnen, z. B. wenn sie Ihnen wahllos erscheint. (BB)